

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 3

Artikel: Herbst
Autor: Heer, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbst.

Wieder hast du, Mutter Erde,
Treu dein Jahreswerk vollbracht,
Und mit strahlender Geberde.
Gehst du ein zur Winternacht.

Jedes kühne Lenzeshoffen,
Das geweckt dein Blüentraum,
Ist erfüllt und übertroffen.
Fruchtgebeugt ein jeder Baum.

Lässest uns bei gold'nen Garben,
Vollen Kufen froh zurück;
Darf auch nicht ein Vöglein darben
In dem reichen Ernteglück.

Allen gibst du zur Genüge,
Alle labt dein Liebesmahl.
Darum leuchten deine Züge
Freundverklärt im Herbstlichtstrahl.

Tiefbewegt von deiner Güte
Schau ich dir ins Angesicht.
Kündest leis mir im Gemüte:
Liebe hält, was sie verspricht.

Und mit plöglichem Erinnern
Denk' ich meines Lebens flucht.
Mahnend ruft's in meinem Innern:
Herbst bald und noch keine Frucht!

Marie Heer, Zürich.

Nachdruck verboten.

Im Fährhause.

Von Joseph Joachim, Restenholz.
(Schluß.)

Das Tauffest verlief nach üblichem, ländlichem Gebrauche: Zug nach der Kirche unter dröhnenden Böllerschüssen vom „Bühl“ herunter; Zug ins Wirtshaus; alsdann Ueberbringung des jungen Christen in das Elternhäuschen zurück. Der stolz dreinblickende stattliche „Götti“ unterließ es nicht, der außerordentlich hübschen „Gotte“ die möglichste Ehre und reichlichste Bewirtung angedeihen zu lassen, sowie dieselbe abends nach Hause zu begleiten. Er blieb daselbst weilen bis in die Nacht hinein. Und aus seinem ganzen Benehmen schaute deutlich die Absicht hervor, sich des

„Am häuslichen Herd“

Heft 3.